
Title: Women's Leadership in Music : Modes, Legacies, Alliances. Hrsg. v. Iva Nenic u. Linda Cimardi

Author(s): Heiderose Gerberding

Source: *Forum Musikbibliothek*, 2024, Jahrgang 45, Heftnummer: 1, p. 67–69.

DOI: <https://doi.org/10.13141/fmb.v20243958>

Vorliegende Publikation wird unter obengenannter CC-Lizenz durch musiconn.publish im Open Access bereitgestellt.

musiconn.publish dient der kostenfreien elektronischen Publikation, dem Nachweis und der langfristigen Archivierung von musikwissenschaftlicher Fachliteratur. Auch Arbeiten aus der Musikpädagogik und der Künstlerischen Forschung mit Musikbezug sind willkommen. Außerdem bietet musiconn.publish die Möglichkeit zur digitalen Publikation von wissenschaftlichen Noteneditionen.

musiconn.publish ist ein Service des Fachinformationsdienstes Musikwissenschaft (musiconn – für vernetzte Musikwissenschaft), der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert und gemeinschaftlich von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und der Bayerischen Staatsbibliothek München betrieben wird.

Weitere Informationen zu musiconn.publish finden Sie hier: <https://musiconn.qucosa.de/>

Eine Übersicht zu allen Services von musiconn finden Sie hier: <https://www.musiconn.de/>

Fazit: Die beachtliche Rechercheleistung von Markus Emanuel Zaja und Ralf Kaupenjohann, die das Schicksal der jüdischen Familie Zajac in Wien stellvertretend für andere Opfer der Shoa offengelegt und vor dem Vergessen bewahrt hat, nötigt für sich allein schon großen Respekt ab. Dass sie an jenen Orten, an denen diese Menschen einst gelebt haben, Musik von bewegender Intensität mit heute Lebenden haben entstehen lassen, berührt tief. Eine angemessenere und würdigere Form, um der verfolgten und ermordeten Vorfahren zu gedenken, ist kaum vorstellbar.

Verena Funtenberger leitete von 1995 bis 2022 die Musikbibliothek der Stadtbibliothek Essen. Von 2015 bis 2018 war sie Vizepräsidentin von IAML Deutschland, von 2011 bis 2022 Vertreterin der Musikbibliotheken Nordrhein-Westfalens im Landesmusikrat NRW und von 2015 bis 2022 Mitglied im Beirat der Fachzeitschrift Forum Musikbibliothek.

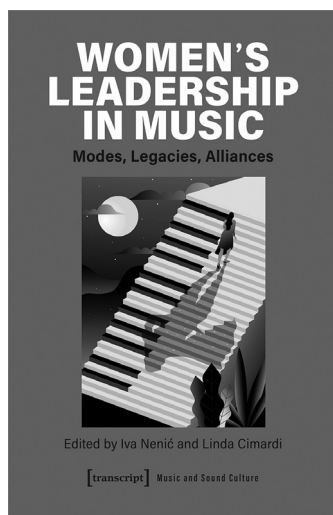
Diese Rezension ist zunächst online am 23. Oktober 2023 auf info-netz-musik (<http://info-netz-musik.bplaced.net/>) veröffentlicht worden. Wir danken der Autorin und Frau Jutta Lambrecht vom info-netz-musik für die Erlaubnis zum Abdruck.

Women's Leadership in Music. Modes, Legacies, Alliances

Hrsg. von Iva Nenic und Linda Cimardi

Der vorliegende englischsprachige Band ist Bestandteil des Forschungsprojektes „Female leadership in music“ (2020–2022) der Universität der Künste Belgrad. Herausgegeben wurde er von Iva Nenic, die das Forschungsprojekt leitete und als Musikethnologin in Belgrad tätig ist. Mitherausgeberin ist Linda Cimardi, Musikethnologin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Gegliedert in siebzehn Kapitel, nähert sich das Buch dem Thema aus den unterschiedlichsten weltweiten Perspektiven an.

Die Einführung der Herausgeberinnen ordnet den Sammelband zunächst in den Kontext der bisherigen Forschung und Veröffentlichungen ein und stellt in diesem Zusammenhang heraus, dass es nicht um die Rolle der Frau in der Musik im Allgemeinen gehen soll, sondern ganz explizit im musikethnologischen Sinne um die Führungsrolle von Frauen im Rahmen von Musik der verschiedensten Formen. Da das Forschungsprojekt diesen Schwerpunkt immer in seinen kulturellen, sozialen und politischen Kontexten untersucht, kann der Band als umfassendes kulturwissenschaftliches Werk betrachtet werden, das die unterschiedlichsten weltweiten musikethnologischen Praktiken in den Blick nimmt. Dabei geht es weniger um eine speziell weibliche Lesart von musikalischer Führung, sondern vielmehr auch darum zu zeigen, wie Musik weltweit Frauen hilft,



Bielefeld: transcript Verlag 2023.
49,00 EUR.

ISBN: 978-3-8376-6546-8 (Print),
im Open Access verfügbar

Sichtbarkeit, Selbstermächtigung und Vorbildwirkung zu verstärken und damit soziale Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Konservatismus zu überwinden.

Der Band gliedert sich in fünf verschiedene Themenbereiche: In einem ersten Teil werden vor allem Geschichten von Musikerinnen präsentiert, die über kulturelle und Genre Grenzen hinweg Leitungsfunktionen innehaben. Zunächst betrachtet eine Studie von Iva Nenić das Konzept von „female music leadership“ an sich. Sie nutzt dafür den Hintergrund der Arbeit und Herausforderungen zeitgenössischer weiblicher Künstlerinnen in Serbien. Es schließt sich ein Kapitel an, in dem Linda Cimardi sich der Arbeit der ugandisch-britischen Sängerin Sarah Ndagire widmet und ihrer Strategie, zwischen dem System internationaler Weltmusik und ihrer nationalen Musikszene zu vermitteln. In einem dritten Kapitel präsentiert Ying-Hsien Chen (Musikwissenschaftlerin an der Universität Helsinki) ihr Dissertationsthema: die Nutzung und kreative Weiterentwicklung des traditionell finnischen Instrumentes Kantele durch japanische Musikerinnen.

Der zweite Teil betrachtet vor allem den Aspekt der Unterdrückung, der sich Musikerinnen oftmals ausgesetzt sehen, ebenso wie ihre verschiedenen Lösungsansätze, um sich daraus zu befreien. Carol Silverman (Kulturanthropologin, University of Oregon) stellt drei Sängerinnen aus Bulgarien, Nord-Mazedonien und Serbien vor unter besonderer Berücksichtigung ihrer professionellen Biografien als Roma-Frauen. Diane Kolin (Musikwissenschaftlerin, York University Toronto) zieht in ihrem Beitrag drei Fallstudien von Musikerinnen mit Behinderungen in den USA und Schottland heran. Talieh Wartner-Attarzadeh (Musikethnologin, Kunstuniversität Graz) untersucht die Rolle der Frauen im Rahmen des Iranisch-Arabischen Trauerrituals Shi'a. Blanche Lacoste (Musikethnologin, Université Jean Monnet Saint-Étienne) widmet sich den Frauen osteuropäischer Migrantinnen in Italien, die führende Rollen in der römisch-katholischen, griechisch-katholischen und orthodoxen liturgischen Praxis ihrer Gemeinschaften in Rom spielen.

In einem dritten Teil untersucht das Forschungsprojekt institutionelle und formale Aspekte weiblichen Musizierens hinsichtlich einer Führungsrolle. Clementina Casula (Soziologin, Universität Cagliari) befasst sich mit den geschlechtsbezogenen Stereotypen, mit denen sich Italienische Bläserinnen (nicht nur) im Bereich europäischer klassischer Musik konfrontiert sehen. Laura Hamer (Musikwissenschaftlerin, The Open University/UK) und Helen Julia Minors (Musikerin und Musikwissenschaftlerin, York St John University) präsentieren das von ihnen initiierte und geleitete Netzwerk WMLON (The Women's Musical Leadership Online Network), dessen Ziel es

ist, die Position von Frauen in der Musikwelt zu stärken. Tatjana Nikolic (Universität der Künste Belgrad) und Katarina Mitic Minic (Musikwissenschaftlerin, Universität der Künste Belgrad) beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit dem Einfluss von Kulturpolitik auf junge Musikerinnen in Serbien und anderen Regionen Südosteuropas. Im Mittelpunkt steht die Fallstudie eines feministischen Kulturmanagementkonzepts, das bei einem Konzert mit Künstlerinnen in Belgrad zur Anwendung kam.

Der vierte Teil widmet sich der Nachhaltigkeit und Veränderung traditioneller Musikkulturen, durch die Brille von Musikerinnen gesehen. Sanja Rankovic (Musikerin und Musikethnologin, Universität der Künste Belgrad) betrachtet die historische und gegenwärtige Rolle von Tambura-Spielerinnen in der serbischen Region Vojvodina. Bahar Gjuka (Musikwissenschaftlerin, University of Calgary) untersucht in einer Studie ein traditionelles türkisches Lied. Mirjana Zakic (Musikethnologin, Universität der Künste Belgrad) schreibt über junge Frauen in Serbien, die das traditionelle Instrument Kaval spielen.

Der fünfte inhaltliche Abschnitt schließlich befasst sich mit (laut) starken Grenzüberschreitungen geschlechtsspezifischer Musik-Domänen. Bojana Radovanovic (Musikwissenschaftlerin und Kunsttheoretikerin, Serbian Academy of Sciences and Arts Belgrad) kreist mit ihrem Beitrag um Sängerinnen der serbischen Metal-Szene. Nasim Ahmadian (Musikethnologin, University of Alberta) untersucht die Herausforderungen von Musikerinnen in der Iranischen klassischen Musik. Adrian Sabo beschließt den Sammelband mit einem Beitrag über die serbische Hip-Hop/Trap-Musikerin Mimi Mercedes.

Allein schon für diese Vielfalt und Bandbreite behandelter Aspekte und Teilbereiche lohnt sich die Lektüre. Die so unterschiedlichen Stimmen ergeben ein beeindruckendes Bild der aktuellen weltweiten Situation von Musikerinnen als (potenziellen) Führungspersönlichkeiten. Ausführliche Bibliografien sowohl am Ende der Einführung als auch eines jeden Kapitels ermöglichen eine weiterführende Auseinandersetzung mit der jeweiligen Thematik.

Als Zielgruppe sind alle an Musikethnologie und feministischer Musikwissenschaft interessierten Menschen denkbar, Laien wie Forschende gleichermaßen. Ein fächerübergreifender Forschungsband, der eine enorme Horizonterweiterung anbietet und einen wichtigen Schritt in Richtung stärkerer globaler Geschlechtergerechtigkeit auch im Bereich der Musik darstellt.

Heiderose Gerberding ist u. a. Kultur- und Medienmanagerin. Sie ist als Lektorin für Musik an der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam tätig.